

¹Weißt du die Zeit, wann die Gemen auf den Felsen gebären? oder hast du gemerkt, wann die Hinden schwanger gehen?²Hast du gezählt ihre Monden, wann sie voll werden? oder weißt du die Zeit, wann sie gebären?³Sie beugen sich, lassen los ihre Jungen und werden los ihre Wehen.⁴Ihre Jungen werden feist und groß im Freien und gehen aus und kommen nicht wieder zu ihnen.⁵Wer hat den Wildesel so frei lassen gehen, wer hat die Bande des Flüchtigen gelöst,⁶dem ich die Einöde zum Hause gegeben habe und die Wüste zur Wohnung?⁷Er verlacht das Getümmel der Stadt; das Pochen des Treibers hört er nicht.⁸Er schaut nach den Bergen, da seine Weide ist, und sucht, wo es grün ist.⁹Meinst du das Einhorn werde dir dienen und werde bleiben an deiner Krippe?¹⁰Kannst du ihm dein Seil anknüpfen, die Furchen zu machen, daß es hinter dir brache in Tälern?¹¹Magst du dich auf das Tier verlassen, daß es so stark ist, und wirst es dir lassen arbeiten?¹²Magst du ihm trauen, daß es deinen Samen dir wiederbringe und in deine Scheune sammle?¹³Der Fittich des Straußes hebt sich fröhlich. Dem frommen Storch gleicht er an Flügeln und Federn.¹⁴Doch läßt er seine Eier auf der Erde und läßt sie die heiße Erde ausbrüten.¹⁵Er vergißt, daß sie möchten zertreten werden und ein wildes Tier sie zerbreche.¹⁶Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein, achtet's nicht, daß er umsonst arbeitet.¹⁷Denn Gott hat ihm die Weisheit genommen und hat ihm keinen Verstand zugeteilt.¹⁸Zu der

Zeit, da er hoch auffährt, verlacht er beide, Roß und Mann.¹⁹ Kannst du dem Roß Kräfte geben oder seinen Hals zieren mit seiner Mähne?²⁰ Läßt du es aufspringen wie die Heuschrecken? Schrecklich ist sein prächtiges Schnauben.²¹ Es stampft auf den Boden und ist freudig mit Kraft und zieht aus, den Geharnischten entgegen.²² Es spottet der Furcht und erschrickt nicht und flieht vor dem Schwert nicht,²³ wenngleich über ihm klingt der Köcher und glänzen beide, Speiß und Lanze.²⁴ Es zittert und tobt und scharrt in die Erde und läßt sich nicht halten bei der Drommete Hall.²⁵ So oft die Drommete klingt, spricht es: Hui! und wittert den Streit von ferne, das Schreien der Fürsten und Jauchzen.²⁶ Fliegt der Habicht durch deinen Verstand und breitet seine Flügel gegen Mittag?²⁷ Fliegt der Adler auf deinen Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe macht?²⁸ In den Felsen wohnt er und bleibt auf den Zacken der Felsen und auf Berghöhen.²⁹ Von dort schaut er nach der Speise, und seine Augen sehen ferne.³⁰ Seine Jungen saufen Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist er.